

Werken, die um 1200 am oder für den Hof des Landgrafen von Thüringen verfaßt wurden. – Hans-Joachim BEHR, Zum Geschichtsbewußtsein in der mittelhochdeutschen Heldendichtung (S. 331–340), kann in der Nibelungen- und Dietrichepik keinen Text finden, „in dem die tendenziöse Umdeutung von Geschichte zum Verständnis der Gegenwart eine Rolle spielte“. – Friedrich WOLFZETTEL, Probleme der Geschichtskonstruktion im arthurischen Roman (S. 341–356), kehrt die „gegenbildliche Funktion“ des Stoffes und den „heimlichen Widerstand gegen die Geschichte“ hervor. – Claudia Annette MEIER, Chronikillustration im hohen Mittelalter: zur Entstehung des Ereignisbildes im Bild-Text-Bezug (S. 357–375), befaßt sich mit den bebilderten Hss. der Chronik Frutolfs von Michelsberg und Ekkehards von Aura, der Chronica s. Pantaleonis und der Chronik Ottos von Freising. – Joerg O. FICHTE, Der Kreuzzugsgedanke in Caxtons Verlagsprogramm: Ideologie und Absatzstrategie (S. 377–388), erklärt den Druck von Kreuzzugsepen durch den englischen Verleger William Caxton mit der Türkengefahr und neuen Kreuzzugsplänen im späten 15. Jh. – Hans-Werner GOETZ, Hochmittelalterliches Geschichtsbewußtsein im Spiegel nichthistoriographischer Quellen: ein Resümee (S. 389–406), fragt nach den „Formen und Anwendungsbereichen historischen Denkens“, nach der „Art des Geschichtsbewußtseins“, nach der „Anwendung“ historischen Wissens. – Der Sammelband wird durch zwei Register erschlossen. K. N.

---

Leonard E. BOYLE, *Paleografia Latina Medievale. Introduzione bibliografica con supplemento 1982–1998*. Versione italiana di Maria Elena BERTOLDI, Presentazione di Fabio TRONCARELLI, Roma 1999, Ed. Quasar, XXIV u. 493 S., ISBN 88-7140-144-1, ITL 95.000. – Die italienische Version des DA 42, 635 angezeigten Werkes schildert in der Präsentation (S. IX–XVII) eine dichotome Welt der Paläographie, bestehend aus einer italienischen und einer angelsächsischen Hemisphäre. Immerhin, in Italien „i paleografi più riflessivi hanno invitato gli studiosi a superare le chiusure di impostazioni troppo rigide“ (S. XI). Träfe diese Mitteilung zu und sollte dieser Einladung in nennenswertem Maße Folge geleistet werden, bestünde begründete Hoffnung, daß auch die von Ludwig Traube begründeten Prinzipien ohne insulare Umwege zur Kenntnis genommen würden – die Diskussion einer von Bernhard Bischoff formulierten Bemerkung (S. XIV, freilich nach der italienischen Übersetzung zitiert) stellt einen ermutigenden Beginn dar und läßt vielleicht auch zu Literatur greifen, die nicht in italienischer Übersetzung vorliegt. Sie wäre jedenfalls, nicht zuletzt dank der vorliegenden Bibliographie des verstorbenen sympathischen Präfecten der Vatikanischen Handschriftensammlung, leicht zu finden. G. S.

Sigrid KRÄMER, *Bibliographie Bernhard Bischoff und Verzeichnis aller von ihm herangezogenen Handschriften* (Fuldaer Hochschulschriften 27) Frankfurt am Main 1998, Knecht, 235 S., ISBN 3-7820-0760-3, DEM 32. – Die unpräzise, an entlegenem Druckort erschienene Liste von weit über siebentaussend